

Cronberger Anzeiger

Anzeigeblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Erläuterungen Organ der Stadt
Cronberg am Taunus.

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes
Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

für Mitteilungen aus dem Kreiskreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.

Interrate kosten die 5 spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.

Geschäftslokal: Ecke Hain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 131

Samstag, den 7. November abends

26. Jahrgang

1914.

Die Kämpfe an der belgischen Küste.

Mitteilung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 7. Novbr., vormittags. (W. B. Amtlich).

Unsere Angriffe in der Richtung Ypern machten auch gestern, besonders südwestlich Ypern Fortschritte. Über 1000 Franzosen wurden zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Französische Angriffe westlich Nojon, sowie auch gegen die von uns genommenen Orte Bailly und Chavonnes wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Der von uns eroberte und nur schwach besetzte Ort Soufir und der Westteil von Sapigneul, der dauernd unter schwerstem Artilleriefeuer lag, mußte von uns geräumt werden. Bei Servon wurde der Feind abgewiesen, im Argonnenwald weiter zurückgedrückt.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden 3 russische Kavallerie-Divisionen, die die Warthe oberhalb Kolo überschritten haben, geschlagen und über den Fluß zurückgeworfen. Im übrigen kam es dort zu keinen Zusammenstößen.

Rotterdam, 7. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Zuverlässigen Nachrichten zufolge haben nach Aussage des Deutschen Admirals in Valparaiso die deutschen Schiffe in dem Seegeschäft an der Chilenischen Küste keine Verluste erlitten; nur einige Leute sind leicht verwundet.

Locales.

* Die Kreissynode Cronberg tagte am 3. Nov. in der evangelischen Kirche zu Höchst a. M. In den Vorstand der Synode wurde gewählt: Pfarrer Schmitt-Höchst, Pfarrer Stahl-Soden, Postmeister Lade-Cronberg und Bürgermeister Müller-Langenhain. Den Bericht über die Vorlage kgl. Konstitutions gab Pfarrer Stahl-Soden, das Korreferat war von Gymnasialdirektor Hasner-Höchst verfaßt. Die Ausführungen der Berichterstatter fanden den lebhaftesten Beifall der Synode. Pfarrer Fink-Eppstein berichtete eingehend über den Synodal-Erziehungsverein und erbat die weitere tatkräftige Unterstützung der Synode, die für 1913/15 400 Mark bewilligte — dem Roten Kreuz sollen aus Mitteln der Synode 200.— Mark zur Verfügung gestellt werden.

* Der Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins Cronberg-Schönberg richtet an seine Mitglieder die Bitte: Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen! Wenige Wochen nur trennen uns noch von dem Weihnachtsfest und wir müssen damit rechnen, daß unsere tapferen Kämpfer zu Wasser und zu Lande an diesem hehren Feste des Friedens noch nicht heimgelebt sind. Weilen unsre Krieger auch fern von der Heimat und ihrem häuslichen Herde, so soll doch keiner von ihnen ein Zeichen der Liebe entbehren. Bescheiden nur braucht jede Gabe zu sein, wenn sie nur nützlich für unsre Helden ist. Jedes Vereinsmitglied wird Mittel und Wege finden, sein Scherlein beizusteuern, an alle ergeht darum unser Ruf: Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen!

* Am Donnerstag sandte die Frankfurter Kriegsfürsorge aufs neue einen vollgepackten Eisenbahnwagen ins Feld, diesmal zur Armee des Kronprinzen. Der Wagen enthielt 2400 Hemden, 1200 Unterhosen, 3585 Paar Soden, 2400 Pulswärmer, 1200 Leibbinden, 1000 Kerzen, 120 Kissen, 10 Kisten Margarine, 1 Kiste Zucker und 1 Kiste Schuhjett, gesammelt in der Liebesgabenabteilung der Kriegsfürsorge, ferner rund 20000 Zigaretten und Zigaretten, Tabak, Seife, Kerzen, Kataopulver, Fleischkonserven und viele Zeitungen, nach denen immer besonders große Nachfrage herrscht.

* Morgen Sonntag, vormittags 10 Uhr, ist Gottesdienst in der kathol. Filialkirche Schönberg.

* Der Magistrat der Stadt Frankfurt hat folgende Höchstpreise für beste ausge-

lesene Speisekartoffeln für den Kleinhandel, d. h. für die Abgabe unmittelbar an den Verbraucher festgesetzt: 1. beim Verkauf von mindestens 100 Kilo mit Verpackung und Beförderung bis zur nächsten Ladestelle für 100 Kilo 6.50 Mark; 2. bei freier Lieferung ins Haus oder Verkauf in der Markthalle 8 Mark; 3. im Kleinverkauf 1 Kilo 9 Pfennig.

* Unser Freund und gelegentlicher Mitarbeiter Herr Carl August Fachinger hat morgen Geburtstag. Er ist in dem berühmten Wein- und Kometen-Jahr 1857, am 8. Novbr., einem Sonntag, geboren und sein 57. Geburtstag fällt wieder auf einen Sonntag. Das nennt man Sonnagskind! So wir Gelegenheit finden, soll unser Glas morgen dem guten Freund geweiht sein.

* Von der Feldpost. Hinsichtlich der von der Heimat nach dem Feldheere abgehenden Feldpostsendungen ist dem Publikum bekannt, daß sie bei den heimischen Postamtstellen für die einzelnen Feldpostanstalten versandfertig gemacht und von dort täglich nach dem Felde abgeschickt werden. In ähnlicher Weise ist eine Reihe großer Postanstalten (Postverteilungsstellen), die sich nahe der Grenze auf deutschem Boden auf den Etappenstraßen befinden, mit der Bearbeitung der bei den Feldpostanstalten aufgelieferten Sendungen betraut. Die Feldpostanstalten senden diese Briefe mit der größten Beschleunigung, wenn nötig, sogar unabgestempelt an die Postverteilungsstellen. Hier werden sie so bearbeitet, daß sie ohne weiteren Aufenthalt über die Bahnposten den Bestimmungsanstalten zugehen. Daß die Feldpostanstalten sich mit diesen Sendungen nicht weiter befassen, erklärt sich daraus, daß sie als mobile Formationen meist nicht voraussehen können, wann sich eine Gelegenheit zur Absendung bietet, und deshalb von jeder Gelegenheit möglichst ausgiebigen Gebrauch machen müssen. Auch könnten die Feldpostanstalten die aufgelieferten Sendungen, bei denen es sich um große Mengen handelt, wegen ihres aus militärischen Rücksichten nur beschränkten Platzes an Fahrzeugen nicht auf dem Marsche mit sich führen. Da ihnen ferner die an die Etappenstraßen anschließenden heimischen Rückverbindungen, die ja in Kriegszeiten oft wechseln, nicht bekannt sein, muß anderwärts, nämlich bei den Postverteilungsstellen, für raschste Ver-

bindung mit einer die Bahnposten sichernden Gelegenheit gesorgt werden. Das Sortiergeschäft bei den Postverteilungsstellen ist außerordentlich schwierig, da das Sortierpersonal auf das genaueste mit der postalischen Geographie von ganz Deutschland und zum Teil auch des Auslandes vertraut sein muß. Dazu kommt die auf vielen Feldpostsendungen, namentlich auf Postkarten, vorhandene schlechte Schrift, hervorgerufen durch die besonderen Umstände, unter denen die Sendungen von den Truppen vielfach geschrieben sind (mit Bleistift, ohne Unterlage). Die Schwierigkeit der Geschäfte dieser Postverteilungsstellen wird noch erhöht durch den außerordentlichen Umfang der vom Felde täglich eingehenden Korrespondenz und die notwendige Schnelligkeit der Abwicklung. Deshalb sind dauernd Personalverstärkungen bei den Postverteilungsstellen erforderlich. Hierfür kommen nur bewährte Sortierbeamte in Frage. Sie werden aus ganz Deutschland herangezogen und müssen an ihren seitherigen Amtsarten durch junges Aushilfspersonal ersetzt werden. Den Postverteilungsstellen werden von den Feldpostanstalten auch alle von den Truppenteilen zurückgegebenen unanbringlichen Feldpostsendungen an Gefallene, Verwundete oder Vermißte zugeführt. Wenn diese Sendungen den Absendern in der Heimat erst nach Wochen zugehen, so erleiden sie diesen Aufschub nicht etwa bei der Feldpost oder der Reichspost, sondern dadurch, daß der Truppenteil, wie für die Ausstellung der Verlustlisten eine entsprechende Zeit braucht, bis nach dem Gefecht der Verbleib des Briefempfängers feststeht und nunmehr mit Zuverlässigkeit die Vermerke: „Gefallen“, „Vermißt“ usw. militärischerseits auf die Feldpostsendungen niedergeschrieben werden können. Es ist also auch nicht etwa die Feldpostanstalt, die diese Angaben auf den Rückbriefen macht.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 6. November, vormittags. (W. B. Amtlich.)

Unsere Offensive nordwestlich und südwestlich Ypres macht gute Fortschritte. Auch bei La Bassée, nördlich Arras und in den Argonnen wurde Boden gewonnen. Unter schweren Verlusten für die Franzosen eroberten unsere Truppen einen wichtigen Stützpunkt Bois Brûlé, südwestlich St. Mihiel.

Berlin, 6. Nov. Bis zum 1. Nov. waren in den Gefangen-Lagern, Lazaretten usw. nach den dienstlichen Meldungen unterteilt:
Franzosen 3138 Offiziere und 188618 Mann
Russen 3121 " " 186779 "
Belgier 537 " " 34907 "
Engländer 417 " " 15730 "

zusammen 7213 Offiziere und 426034 Mann
Die Kriegsgefangenen, die sich noch auf dem Transport nach den Lagern befinden, sind hierbei noch nicht mitgezählt.

Berlin, 6. Novbr. Nach Meldung des amtl. engl. Pressebüros ist am 1. Nov. durch unser Kreuzer-Geschwader in der Gegend der chilenischen Küste der
engl. Panzerkreuzer Montmouth
vernichtet, der

Panzerkreuzer Good Hope
beschädigt worden, der
kleine Kreuzer Glasgow
ist beschädigt entkommen.

Auf deutscher Seite waren beteiligt S. M. großer Kreuzer Scharnhorst und Gneisenau, S. M. kleine Kreuzer Nürnberg, Leipzig u. Dresden. Unsere Schiffe haben anscheinend nicht gelitten.

Der stellvert. Chef des Admiralstabs : Behnke.

Konstantinopel, 6. Novbr. Die russischen Behörden setzten in Täbris, der Hauptstadt der nordpersischen Provinz Aserbeidschan, gestern die Konsuln des Deutschen Reiches, Österreich-Ungarns und der Türkei gefangen.

Tokio, 6. Nov. (WB. Nichtamtlich.) Meldung des "Neuerischen Bureau". Amtlich. In den Kämpfen vor Tsingtau beließen sich die englischen Verluste auf 2 Tote und 8 Verwundete; die japanischen Verluste auf 22 Tote und 887 Verwundete. Die Beschießung Tsingtaus dauert an. Flugzeuge werfen Bomben und Flugblätter herab, worin den Einwohnern geraten wird, an den militärischen Operationen nicht teilzunehmen.

Genf, 5. Nov. Außer dem in Genf und in Bern bestehenden Büro für die Heimhaftung interner Zivilgefangener und der Internationalen Kriegsgefangenen-Agentur des Roten Kreuzes hat sich mit dem Sig in Lausanne ein "Bureau international féminin de Renseignements en faveur des victimes de la guerre" gebildet mit dem besonderen Zweck, Schritte zur Auffindung Vermisster zu tun, von denen die Familien ohne Nachrichten sind und größtenteils sich nicht in der Lage befinden, Nachrichten zu geben. Um die gewünschten Auskünfte einholen zu können, will das neue Büro die Dienste der internationalen Frauenorganisationen in Anspruch nehmen, die in allen Ländern Verzweigungen besitzen.

Feldpostbrief eines Cronbergers.

M . . . e, den 28. Okt.

Besten Dank für die Uebersendung des „C.A.“
Unsere Kavallerie-Brigade und zwei Inf.-Divisionen stehen in schwerem Kampfe mit Engländern bei Y . . . westlich L . . . Die Engländer haben gute Stellung. Schüttengräben mit Eisenplatten und Drahtzäune. Wir machen Sturm auf Sturm und fürchten uns vor nichts. Immer feste druss! Gestern nachmittags nahmen wir bei einem Sturm 60 Mann gefangen und eroberten 2 Maschinengewehre. Die feindliche Artillerie schiesst Gottseidank über uns weg, nur ab und zu senden sie uns einen Gruss in den Schüttengraben, aber das tut nichts! Freilich ist die Eskadron schon sehr zusammengezahnt, auch unser Rittmeister fand am 18. Okt. bei einem Fußgefecht den Helden Tod. Unsere Eskadron war meistens im Aufläufungsdienst, da gab es immer Verluste. Besonders schießen sie uns die Pferde weg, aber wir verlieren den Mut nicht. Unsere Mörser, die schwarzen Raketen, wie die Engländer sagen, sind heut in Tätigkeit getreten und haben die Engländer getauft die in Häusern liegen. Alles steht in Flammen. Die Engländer sind keine Rothosen, aber wir machen sie doch zu H . . . fl . . .

Sonst geht es uns sehr gut, ich bin noch gesund und wir leben wie Gott in Frankreich.

Hoffentlich sehen wir die Heimat gesund wieder.
Danke nochmals und grüsse Sie und alle Cronberger freundlichst aus Feindesland!

Husar R 2. Est. 14. H.-R.

Au! Soldat (der an der Hand verwundet ist, zum Arzt): „Herr Doktor, werde ich wohl jemals Klavier spielen können?“ — Arzt (beruhigend): „Aber natürlich werden Sie das können.“ — Soldat: „Das ist ja sein! Früher konnte ich es nämlich nicht.“

Der Heldenkampf in Tsingtau.

Das Schicksal Tsingtaus wird nicht aufzuhalten sein. Es ist leider vorauszusehen, dass selbst die heldenmütige Verteidigung unserer tapferen Besatzung die Festung vor dem Ansturm der japanisch-englischen Horden auf die Dauer nicht retten können.

Amtlich wird aus Tokio angezeigt, dass die Beschießung fortduert. Die meisten deutschen Forts sind zum Schweigen gebracht. Nur zwei beantworten unaufhörlich die zu Wasser und zu Lande unternommenen Angriffe der Verbündeten. Das Bombardement verursachte eine Feuersbrunst in der Nähe des Hafens und die Explosion eines Detonants. Das Fort Siochaushan steht in Flammen. Ein deutsches Kannonenboot, das den Schornstein verlor, ist nicht mehr sichtbar.

Leicht allerdings macht es die wackere Besatzung den Angreifern nicht, der Festung Herr zu werden, und noch mancher Japaner u. Engländer wird vor Tsingtau verbluten.

Der Daily Telegraph meldet aus Peking vom 30. Oktober: Chinesische Pressemeldungen aus Schantung berichten, dass das deutsche Artilleriefeuer planmäßig alle vorgehojenen japanischen Verschanzungen vernichtet und damit jeden Angriff auf unbestimmte Zeit hinauschiebt. Das gesamte Glacis hinter Tsingtau ist mit Minen übersät, die elektrisch geleitet werden.

Ruhm und Ehre all den pflichttreuen deutschen Brüdern, die auf den Wällen von Tsingtau und in den Wogen des Gelben Meeres ihre unbefriedliche Vaterlandsliebe im todesmutigen Heldenkampfe beweisen!

Und sollten sie ihre Treue mit dem Tode bezahlen, bei Gott: nicht umsonst werden sie sich aufgeopfert haben, denn auch über Tsingtau wird in Europa das letzte Wort gesprochen, und nicht ungern sinken sie dahin, denn auf den europäischen Kampfplätzen blüht die Vergeltung.

Unsere "Brummer" und ihre Wirkung.

Über die ungeheuren Wirkungen unserer 42 cm-Geschütze äußerte sich vor kurzem ein hoher belgischer Offizier zu dem Korrespondenten der "Tribuna":

Den Zweihundvierzigern kann keine Festung widerstehen. Wer hätte die Existenz derselben jemals ahnen können? Wir vom belgischen Generalstab glaubten immer, das deutsche Heer besiege nur die im Kataloge Krupps angeführten Kanonen. Die Festigungen Antwerpens wurden auf Grund dieser Kenntnisse hergestellt und sind die modernsten, die es heute gibt. So oft wir erfuhren, dass Deutschland Geschütze größerer Kalibers baute, verstärkten wir die dicken Zementmauern unserer Forts. Aber ach, mit diesen verdammten Zweihundvierzigern geht alles in Trümmer. Wenn die Deutschen uns mit diesen Mörsern angreifen, wäre es Wahnsinn, die Besatzung im Fort zu lassen, sie würde bis zum letzten Mann hingerichtet.

Ebenso anerkennend für die Leistungen der "dicken Berta" spricht sich der Korrespondent des "Mattino" aus. Er schreibt aus Dünkirchen:

Die Verluste, die das belgische Heer erlitt, sind furchtbar; man schätzt, dass ein Viertel vernichtet ist. Die größten Verluste wurden den Belgern durch die deutsche schwere Artillerie zugefügt, zumal die Zweihundvierzigergeschosse. Jedes dieser Lufttorpedos vergiftete die Atmosphäre 300 Meter im Umkreis und tötete mit seinen Splittern auf fünfzig Meter Umkreis alles Leben.

Vielleicht ist die von demselben Korrespondenten festgestellte Entmutigung des belgischen Heeres nicht zuletzt eine Wirkung unserer schweren Artillerie. Er schreibt darüber:

Nie sah man Menschen, die mehr zusammengebrochen waren als die belgischen Soldaten. Es sind nur noch Schatten, die sich fortbewegen, die Gesichter sind totenblau und tragen die Spuren äußerster Erschöpfung, die tiefeingesunkenen Augen sind erloschen. Überall wo sie hinkommen, verbreiten sie namenlose Bestürzung.

Möge die "dicke Berta" auch weiterhin der Schrecken unserer Feinde sein!

Im unterird'schen Schlosse.

Eine höchst anschauliche Schilderung über das soldatische Leben in einem zum wahren Palast ausgebauten Schützengraben entwirft ein ostpreußischer Oberjäger in folgenden Zeilen:

„Unser Bataillon hat einen großen Bergkogel besetzt, der nun zu einer unterirdischen Stadt geworden ist. Wer ihn beim Morgengrauen beobachtet, wird erstaunt sein, wie der eben noch ganz tot erscheinende Berg 1000 Jäger aus seinem Innern von sich gibt. Erst wohnten wir in offenen Schützengräben, dann wurden sie verbreitert und zur Hälften gedeckt. Als dann wurden Wohnungen hinter den Schützengräben angelegt. Wie waren wir stolz, als wir Oberjäger des ersten Zuges ein Loch hatten, das 1.80 Meter hoch, 3 Meter lang und 2 Meter breit war, und uns ein Töpfer einen Ziegelofen einbaute. Sofort wurde unsere Erfindung nachgeahmt. Jetzt aber haben wir uns einen richtigen Palast gebaut! Durch einen vielfach gewundenen Gang gelangt man auf allen Ebenen in einen Raum, 1.80 Meter hoch, 4 Meter breit und 6 Meter lang. In der Mitte ein mächtiger Pfeiler, der den massiven Trageballen stützt. Daneben ein ewig brennender Dauerbrandofen mit Kochvorrichtung. Neuerdings haben wir nach dem Feinde abgewandten Seite ein richtiges Glassfenster eingesetzt. Davor steht ein selbstgezimmerter Tisch und ebenso ein Stuhl. Außerdem dienen noch Stammabschnitte als Sitzgelegenheit. An den Wänden sind Bretter angebracht, auf denen sich unsere Vorräte usw. befinden. Der Fußboden, mit Stroh belegt, ist unser Lager. Die Dächer (Dornstiel), dienen als Kopftünnen; die Mantel als Decke. Ich habe noch das Glück, aus einem Gehöft, das ich in Brand stecken musste, eine Steppdecke erwischt zu haben, die mir gute Dienste leistet. Außerdem diesen Dingen haben wir noch einige Luxusgegenstände: eine Lampe an der Decke, einige Teller und Tassen, die wir aus einem Torflöch gesucht haben, einen Aschenbecher — Ausbläser einer Granate — und sogar Tapeten aus illustrierten Zeitungen. Ihr seht daraus, dass wir hier ganz gemütlich leben, nur das Hineintrücken ist etwas unangenehm, aber man gewöhnt sich daran. Letzten sagte ich, dass man, falls man zurückkommt, aus alter Gewohnheit in jedes Haus auf allen Ebenen hineintrücken wird, was natürlich große Heiterkeit hervorruft. Überhaupt geht es hier recht lustig zu . . .“

An Deutschlands Krieger.

Mit tielem Ernst, mit hohem Mut
Zogt ihr zum Kampf, der euch beschieden,
Mit kriegerischer, heilger Glut
Liebt ihr den Traum vom goldenen Frieden.
Ob noch so heis die Träne quoll
Beim letzten Händedruck der Euren.
Ihr ginget gern und hoffnungsvoll
Und spracht bei euch: „Für meine Teuren!“

Mit festem Schritt und Zuversicht
Zogt ihr dem Feinde frisch entgegen,
Ihr lagert nicht und prahlst nicht;
Denn alles liegt an Gottes Segen.
Es ist fürwahr nicht deutsche Art
Das Prahlen mit den künftigen Siegen:
Ums deutsche Banner treu geschart,
Mit Gott der Sieg, das Unterliegen.

Ihr kämpset für ein hohes Gut:
Für unsres deutschen Volkes Ehre;
Ihr gebt der Feinde Übermut
Mit Schwertern eine blutige Lehre.
Der Feind, der rief den Kampf herbei,
Der wild entbrannt in heißen Schlachten,
Der Deutsche fühlt sich stark und frei,
Lässt sich nicht ungestraft verachten.

Ihr kämpset für ein heilges Gut,
Drum werdet ihr den Sieg erringen;
Euch wird durch euer teures Blut,
Das schöne, große Werk gelingen.
Das deutsche Volk umschlingt ein Band,
Wenn die Parteien sich vereinen,
Und unserm deutschen Vaterland
Wird hell des Glücks Sonne scheinen.

Vereins-Zeitung.

Gesangverein I. Samstag abend 9 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Kreisausschuss hat beschlossen, die Kreiszuschüsse, die jetzt den Familien und sonstigen Angehörigen der zum Heer Einberufenen gewährt werden, auch den bedürftigen Familien derjenigen aktiven Soldaten zu bewilligen, die — wenn die Mobilisierung nicht eingetreten wäre — jetzt zur Reserve entlassen worden wären.

Anträge dieser Art sind auf Zimmer 7 des Bürgermeisteramtes zu stellen.

Cronberg, den 5. Nov. 1914. Der Magistrat.
J. V.: J. A. Wehrheim.

Montag, den 9. ds. Ms., vormittags 11 Uhr, werden die Holzfällungsarbeiten im hiesigen Stadtwald für das Forstjahr 1915 auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer 8, öffentlich vergeben.

Cronberg, den 5. Nov. 1914. Der Magistrat.
J. V.: J. A. Wehrheim.

Alle Wandergewerbetreibenden, welche für das nächste Kalenderjahr, also für 1915 einen Wandergewerbe- bzw. einen Gewerbeschein haben wollen, werden aufgefordert, ihre diesbezüglichen Anträge binnen 14 Tagen bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnortes oder Aufenthaltsortes mündlich oder schriftlich zu stellen.

Abwesende können die Anträge auch durch ihre am Wohnorte befindlichen Angehörigen anbringen lassen.

Nur bei Einhaltung der angegebenen Frist ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die beantragten Scheine noch vor dem 1. Januar f. Js. bei der zuständigen Hebestelle bereit liegen werden.

Bad Homburg v. d. H., den 21. Oktober 1914.
Der Kgl. Landrat. J. V.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht. Die Anträge sind auf Zimmer 5 des Bürgermeisteramtes zu stellen.

Cronberg, den 3. November 1914.
Magistrat. J. V.: Schulte.

Bad Homburg v. d. H., den 24. Oktober 1914.

Viehseuchepolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hierdurch auf Grund der §§ 18 folgende des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsges.-Bl. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden folgendes bestimmt:

§ 1. In den Ortschaften Cronberg und Oberursel ist in Folge Ausbruches der Maul- und Klauenseuche verboten:

a) Die Abhaltung von Kleinviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtviehmärkte in Schlachtviehhöfen, sowohl der Ausfahrt von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen.

b) Der Handel mit Klauenvieh, auch derjenige mit Geflügel, der ohne vorherige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewöhnlichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Aussuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mithören von Tieren und das Aufsuchen von Tieren durch Händler.

c) Die Veranstaltungen und Versteigerungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Viehversteigerungen auf dem eigenen nicht gesperrten Gehöft des Besitzers, wenn nur Tiere zum Verkauf kommen, die sich mindestens drei Monate im Besitz des Versteigerers befinden.

d) Die Abhaltung von öffentlichen Tierschauen mit Klauenvieh.

e) das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch (§ 28 Abs. 3 B. A.-B. G. aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in eigenen Viehbeständen der Molkerei, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind vgl. § 11 Abs. 1 Nr. 9, 10 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren.

§ 2. Es sind ferner verboten:

a) Biermärkte und öffentliche Tierschauen, soweit sie andere Tiergattungen als Wiederkäuer und Schweine betreffen;

b) Jahr- und Wochenmärkte, auch wenn auf ihnen Vieh nicht gehandelt wird;

c) Körungen von Tieren jeder Gattung.

§ 3. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft; sie wird aufgehoben, sobald die Gefahr der Seuchenverschleppung für das Beobachtungsgebiet beseitigt ist.

§ 4. Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen den Strafvorschriften der §§ 74—76 einschließlich des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsges.-Bl. S. 519).

Der Kgl. Landrat. J. V.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 2. Novbr. 1914.

Die Polizeiverwaltung. J. V. Schulte.

Schönschreiben

in ca. 30 Stunden, Stenographie

Maschinenschreiben

Kontorarbeiten

lehrt unter Garantie für Erfolg

Val. Colloseus, Frankfurt

am Main

Edenheimer Landstraße 75 II.

lang. Direktor u. Lehrer groß. Handelschulen

Bei genügender Beteiligung wird der

Unterricht auch am Platze selbst erteilt

Ein vortreffliches Hustenmittel!

so agen unsere

meisten Aerzte

Benutze auch Du

diesen herrliche

Mittel. Von

Millionen im Ge-

brauch bei Husten

Heiserkeit, Brust-

Katarrh, Ver-

scheimung, Krampf- u. Keuchhusten

Zeugnisse von Aerzten und

Privaten. Paket 25 Pfg

Dose 50 Pfg. Schutzmarke:

3 Tannen. Zu haben bei

Karl Gerstner

Kartoffelbehälter

gesundes Aufbewahren der Kartoffeln, da solche in der Luft

liegen.

Georg Maschke

Guten vergorenen

Ruß: u. Pferdestrohmiss

jedes Quantum hat abzugeben

Friedrich Bauscher I.

Langenselbold.

Kohlenpreise

ab 1. November:

Nußkohlen I . . M. 1.55

Nußkohlen II . . M. 1.65

Nußkohlen III . . M. 1.55

Hausbrandkohle mit

50 Proz. Stücken M. 1.45

Eisformbrifetts . . M. 1.65

Antrazit Nuß II M. 2.50

" Nuß III M. 1.90

Brechholz III . . M. 1.70

J. A. Kunz

Drei
gut möblierte
Zimmer

sofort zu vermieten

Haus Cronberger Anzeiger.

Putztücher

Scheuertücher

in verschiedenen Qualitäten

empfiehlt

Georg Maschke

Hauptstrasse 22.

Meldepflichten für ausgehobene unausgebildete Landsturmfpflichtige.

Die ausgehobenen unausgebildeten Landsturmfpflichtigen gehören zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes und sind daher wie diese den militärischen Meldepflichten unterstellt.

Alle Personen des Beurlaubtenstandes sind während der Beurlaubung den zur Ausübung der militärischen Kontrolle erforderlichen Anordnungen unterworfen.

Sie haben geeignete Vorlehrungen zu treffen, daß dienstliche Befehle ihrer Vorgesetzten und namentlich Gestellungsbefehle ihnen jederzeit zugestellt werden können.

Im dienstlichen Verkehr mit Vorgesetzten oder wenn sie in Militäruniform erscheinen, stehen sie unter militärischer Disziplin.

Die zur Ausübung der militärischen Kontrolle erforderlichen Meldungen können von den Mannschaften des Beurlaubtenstandes bei dem Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich erstattet werden.

Meldungen sind sofort bei Aufenthalts- oder Wohnungswechsel und beim Verziehen in einen anderen Landwehrbezirk erforderlich.

Leute die bei der Landsturmmusterung einen Ausweis nicht erhalten haben, werden hiermit aufgefordert einen solchen beim zuständigen Bezirksfeldwebel zu beantragen.

Die Einberufungen erfolgen mittels Gestellungsbefehls oder durch Bekanntmachungen in den Kreisblättern sowie durch öffentliche Anschläge in den einzelnen Gemeinden.

Sämtliche Meldungen sind im Kreise Uettingen und Obertaunuskreis an den Bezirksfeldwebel beim Königlichen Meldeamt Bad Homburg v. d. H. und im Kreise Hochst a. M. an den Bezirksfeldwebel beim Königlichen Hauptmeldeamt Hochst am Main zu richten.

Hochst a. M., den 28. Oktober 1914.

Königl. Bezirkskommando Hochst a. M.

Nach § 19 der Friedhof-Ordnung sind die Grabstätten in einer den Ruhestätten der Heimgegangenen entsprechend würdigen Weise herzustellen und die Umgebung der Gräber in einer Breite von 20 Zentimeter von Unkraut, Gestrüpp usw. freizuhalten.

Es ergeht daher die Aufforderung, die Gräber und deren Umgebung in einen geordneten Zustand zu bringen. Unterlassungen ziehen Bestrafungen nach sich.

Cronberg, den 28. Okt. 1914.

Der Magistrat.

J. V. Schulte.

Kassel, den 14. Oktober 1914.

Auf Grund eines Erlasses des Kriegsministeriums vom 16. v. M. und der dazu ergangenen Anordnung des stellv. Generalcommandos des 18. Armeelors vom 3. d. M. 11b 28950 ersetze ich die Ortspolizeibehörden Ihres Bezirks anzuweisen dafür Sorge zu tragen, daß jeder in eine Privatpfegestätte, sei sie groß oder klein, überwiesene Genesende innerhalb 24 Stunden bei der Ortspolizeibehörde von dem Inhaber der Privatpfegestätte unter Angabe des Namens, des Truppenteils und des Lazaretts, aus dem er überwiesen worden ist, anmeldet wird. Die Ortspolizeibehörden haben Abschrift dieser Meldungen umgehend dem zuständigen Bezirkskommando, zu übersenden.

Diese Anordnung bezieht sich auch auf solche Verwundete und Kranke, die auf ihren Wunsch oder auf Antrag von Angehörigen in ihre Heimat überführt und in der eigenen Familie untergebracht worden sind. Sie unterliegen gleichfalls der Anmeldung.

Der Oberpräsident
gez.: Hengstenberg.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher
unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon Nr. 353 · Postcheckkonto Nr. 5795 · Reichsbank Giro Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3½ Prozent Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Helmiparbüchsen bei einer Mindesteinlage von 3.— Mark.

Annahmestelle bei Herrn Heinrich Lohmann, Cronberg.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
meine liebe Frau, Mutter meines Kindes,
unsere Tochter, Schwiegertochter, Schwester,
Schwägerin und Gante

Frau Marie Haub

in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

F. Haub, z. Z. im Felde und Kind.

Cronberg und Soßenheim, den 7. Nov. 1914.

Die Beerdigung findet Montag, den 9. November 1914, nachmittags 3½ Uhr vom Kaiserin-Friedrich-Krankenhaus aus statt.

Armee-Packung.

Mit Eintritt der kühlen Jahreszeit ist für die im Felde stehenden Truppen besonders geeignet:

Deutscher Cognac verfügt echter Weinbrand | Preis per Flasche
Kandgräflicher Magen | à 1/10 Liter
anerkannt vorzüglicher Magenlifter | 80 Pfennig

Versandfertig in Kartons als Feldpostbrief (Porto 20 Pfsg.)

Adolf Wolf. Weinhandlung
Bürgerstraße 21
Telefon 194

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien, sowie die Expedition dieses Blattes):

Nassauischer Allgemeiner Landeskalender
für das Jahr 1915. Redigiert von W. Wittgen.
72 Seiten 4°, gehetzt. Preis 25 Pfennig.

Zur Ausnutzung der diesjährigen reichen Ernte besonders zu empfehlen:

Obstinkochbüchlein 15. Auflage, von Königl. Garten-Inspektor E. Junge. Preis 1.50 Mark.

Dörrbüchlein 7. Aufl. Von Königl. Garten-Inspektor E. Junge. Preis 1.— Mark.

Ferner: Feldpostkarten

mit Kriegsbildern von Maler C. J. Frankenbach.
Bestehend aus 8 verschiede Bildern mit Text. Sehr erheiternd
100 Stück 60 Pfsg. 1000 Stück 5 Mark.
Dieselben (Doppelpartien) mit Rückantwort 100 Stück 1.20 Mark.
1000 Stück 10 Mark.

August Trombelli :: Mammolshain

empfiehlt:

Riditsteine, Mauer- u. Stützsteine, Schrotteine,
Fertige Treppen-Tritte, Waslersteine

Anfertigung aller Terrazzo-Arbeiten

bei prompter Bedienung und billigen Preisen.

Verdingung.

Die nachbezeichneten, im Rechnungsjahr 1915 für den diesseitigen Bezirk erforderlichen Arbeiten und Lieferungen sollen auf Grund der für den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden geltenden allgemeinen Bestimmungen öffentlich verdingt werden.

Bezeichnung der Wegemeistereien	Lieferung von:		Anfuhr von Dedsteinen, Grus ab Bahnhof			Steinschlag	
	Quarzit- Dedsteinen	Bankeit- und Dedentes	ab Bahnhof oder Bruch				
			dm	dm	dm		
Königstein	—	190	642	Bruchsteine Bruchschutt	ab Bruch Glastopf ab Bruch Glastopf	642	
Cronberg	—	204	167	Kleinschlag	Cronberg		
Höchst am Main	—	590	862	Kleinschlag 21 Kleinschlag 132 Kleinschlag	Hattersheim Hosheim Lorsbach		
Bad Homburg v. d. H.	228	780	628	Kleinschlag 120 Kleinschlag 35 Kleinschlag	Oberursel Weißkirchen Homburg	228	
Usingen	816	105	720	Steinbruchdustie 421 Kleinschlag	Oberh. Höhenbr. Usingen		
Grävenwiesbach	105	82	96	Gestückssteine 137 Kleinschlag 169 Schuttmassen	Steinbr. Wolfsloch Grävenwiesbach Halde d. Wasserbach	30	
Königstein	—	146	34	Bruchsteine 319 Kleinschlag	ab Bruch Glastopf Kellheim	34	
Cronberg	70	189	270	Kleinschlag	Eichborn	70	
Höchst am Main	—	193	120	Kleinschlag 352 Kleinschlag 102 Kleinschlag	Hattersheim Oberiederbach Münster		
Bad Homburg v. d. H.	—	72	120	Kleinschlag	Oberursel		
Usingen	457	180	637	Kleinschlag	Unspach		

Bedingungen und Angebotsformulare liegen auf dem Büro des Landesbauamtes hier, Ho. Straße 28 2. sowie bei den zuständigen Wegemeistern zur Einsicht offen und können nebst Angebotsformularen je für 70 Pfsg. (Angebotsformular allein je 20 Pfsg.) nicht unter Nachnahme, von mir oder von obengenannten Wegemeistereien (für Grävenwiesbach in Usingen) bezogen werden.

Als Zuschlagsfrist werden 5 Wochen vorbehalten.

Angebote sind verschlossen, posstfrei, mit der Aufschrift „Angebote für 1915“ bis zu dem am 17. November 1915, vormittags 11 Uhr anberaumten Eröffnungstermin an mich einzufinden. Die Eröffnung findet im Saale der Wirtschaft „Schlesinger Ed.“ Große Gallusstraße 2a, hier, statt.

Frankfurt a. M., den 8. November 1914.

Der Vorstand der Laubauamts.
Werneck, Königl. Baurat.



Cronberger Schützen-Gesellschaft.

Sonntag, den 8. November, und
Mittwoch, den 11. November von
nachmittags 2 Uhr ab:

Barchent-Schiessen.

Schluss Sonntag, den 15. cr. Die rote Kreuzscheibe bleibt bis zum Schluss offen. — Für die Jungschützen, welche demnächst zum Heere einrücken, und Gäste, ist eine gemalte Kriegsscheibe gestiftet worden.

Der Erste Schützenmeister.
Fr. Hahn.

Persil

für
Hauswäsche

Henkel's Bleich-Soda

Krankenpflegerin

zuverlässig und häuslich wird
gesucht. Meldungen an d. Exp.

Jetzt ist es die beste Zeit

Rosen

zu pflanzen!
Wegen des Krieges gewähren
wir auf unsere sämtlich Katalog-
preise 25% Rabatt. Verlangen
Sie unsere Preisliste gratis u.
frankt. Voranschläge für größere
Anpflanzungen kostenlos.
Bei größeren Aufträgen
Vorzugspreise.

Rosenfirma

Gebrüder Schultheiß

Steinfurth

bei Bad Nauheim (Hessen).

Anton Happel

appr. Kammerjäger,

Marktpl. 2 Oberursel Tel. 56
empfiehlt sich zur Vertilgung von
sämtl. Ungeziefern nach der neuen
Methode, wie Ratten, Mäuse,
Wanzen, Käfer usw. Übernahmen
ganzer Häuser im Abonnement.



Wehr's Frischhaltungs-Artikel

wurden im vergangenen Jahre wieder mit
den ersten Preisen ausgezeichnet

Sämtliche Artikel
stets vorrätig

Vertreter: Georg Maschke, Hauptstraße 22.